

platte, ein sonderbar gestalteter Felsen, unterbricht einmal rechts am Wege die einsörmigen Waldpfade. Erst etwa anderthalb Stunden von Wernigerode öffnen sich manche heitere Ausichten in die Thäler, in das Land hinab, wie man auf dem Harze die Ebenen zu neuen pflegt. „Hier sehen Sie's Land wieder!“ rief uns der Führer zu, als wir zum erstenmale fruchtbare Fluren und grüne Auen entdecken konnten.

Wernigerode, am Fuße eines hohen Berges gelegen, der das gräßliche alte Schloß trägt, welches mit einem mehrere Stunden im Umfange haltenden Thiergarten voll Rothwildpret verbunden ist, daß Hirsche und Rehe traulich entgegen kommen, hielt uns nicht viel länger auf, als nöthig war, die Extrapost zu bestellen, um über Halberstadt, das alterthümliche, und Wolfenbüttel, berühmt durch seine Bibliothek, in der Lessing einst so thätig war, nach dem uralten Braunschweig, der Schöpfung Heinrichs des Löwen, zu eilen. In vielen Straßen und Gebäuden thut sich der frühe Ursprung noch kund, ob schon die herrlichen Spaziergänge um die Stadt, mehrere öffentliche Gebäude, manche treffliche Parks, namentlich der herzogliche und der eines Kaufmanns Krause ic. hinreichend zeigen, wie auch hier die neue Zeit einen andern Geschmack hat, als die alte. Von der letztern sind viele Kirchen, das alte Rathhaus, das Haus, wo „Herr Christian Mummé“ seine weltberühmte Mummé zuerst braute, der Burgplatz mit dem ältesten Eisengußwerke, einem Löwen, 1172 gegossen; sie alle, sag' ich, sind Zeugen, die immer und immer lebhaft zur Einbildungskraft sprechen. Freilich sieht man es diesem Löwen an, daß ihn kein Scha-

dow modellirte, wie die, welche wir gleich näher bezeichnen wollen. Freilich ist das Piederstäl, worauf er steht, nicht so großartig, wie wenn ein Rauch die Zeichnung gemacht hätte. Aber mehr als 750 Jahr sah bereits dieser eiserne Wächter Braunschweigs Dahinschwinden, und wenn wir ihn immer noch so feck und dräuend in die Luft schauen sehen, da meinen wir: er könne uns Kunde geben von den alten Tagen, aus denen nichts als der Staub des Helden Heinrichs in den Gräbern der großen Cathedralkirche geblieben ist! Wenn übrigens Braunschweig vielleicht das älteste Kunstwerk in Eisenguß hat, so besitzt es auch zugleich das höchste, wie eines der schönsten unter den neuern in ganz Deutschland. Die Bürgerschaft hat nämlich mit einem Kostenaufwande von 36,000 Thaler einen Obelisk von 80 Fuß Höhe auf dem Harze gießen lassen, den vier herrlich von Schadow modellirte Löwen umgeben. Das Denkmal ist dem Andenken der zwei letzten Fürsten, des bei Jena tödtlich verwundeten und des bei Waterloo gebliebenen Herzoges geweiht. Noch fanden wir die Kränze, womit man die Löwen und den Obelisk am 1sten Junius zum Andenken der Waterlooer Schlacht neu geschmückt hatte. Es verdankt die Stadt der vormundschaftlichen Regierung, welche jenem rühmlichen Tode seines Fürsten folgte, eine Menge Verschönerungen, und über das, was sie that, war hier, wie im ganzen Lande, und in Hannover, nur eine Stimme. Wenn uns über Schmidt-Philfeld's doch meilenweit nur ein zweideutiges böses Wort zu Ohren, nur ein Achselzucken vor Augen gekommen wäre! Wir können dies nicht von allen andern sagen, die gegen ihr aufgetreten sind!